

# gleiseins

Magazin für Freund\*innen und Förder\*innen der Bahnhofsmissionen in Deutschland

**Bahnreisen für alle**

**Cool bleiben im Sommer**

**Plauderbank**

**Miteinander Mitmenschlich**

**Nächste Hilfe: Bahnhofsmission.**



Foto: Werner Krüper

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit großer Freude haben wir vernommen, dass die Bahnhofmission am Berliner Ostbahnhof nach längerer Schließung ihre Räume wieder geöffnet hat. Wir hoffen, dass dies nun von Dauer ist und trotz der Bauarbeiten im Bahnhof ein geregelter Betrieb der ersten und ältesten Bahnhofmission in Deutschland, gegründet 1894, möglich bleibt.

In der vor Ihnen liegenden neuen Ausgabe von gleis eins thematisieren wir den Klimawandel, der mit seinen allsommerlich wiederkehrenden Hitzeperioden obdachlose und andere vulnerable Menschen vor große Herausforderungen stellt. Im öffentlichen Raum steht nicht genügend Trinkwasser frei zugänglich zur Verfügung. Lesen Sie unsere Berichterstattung, wie sich die Kommunen, aber auch die Bahnhofmissionen und andere Hilfsorganisationen und Initiativen auf diese Situation einstellen.

Ein weiteres brisantes Thema für die Gäste der Bahnhofmissionen ist die fortschreitende Digitalisierung vieler Bereiche der Gesellschaft. Diese digitalen Wel-

ten sind nicht allen Menschen zugänglich. Besonders ältere und bildungsbenachteiligte Menschen verfügen weder über die notwendigen Kompetenzen, noch über die technische Ausstattung, um beispielsweise einen Termin beim Amt oder beim Arzt online anzumelden. Die Bahnhofmissionen erproben derzeit an fünf Standorten, wie diesen Menschen zu mehr digitaler Teilhabe verholfen werden kann. Mehr dazu finden Sie im neuen gleis eins.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen!

Herzlich Ihr  
Christian Bakemeier  
Geschäftsführung  
Bahnhofmission Deutschland e.V.

4

## Cool bleiben im Sommer

4 Kein Hitzefrei  
für obdachlose  
Menschen

12

## Digital dabei sein

12 Digitales Lernen  
in verschiedene  
Richtungen

14

## Ehrenamtliches Engagement

14 Porträts unserer  
ehrenamtlich  
Mitarbeitenden

14 Johannes Geis:  
Mein zweites Wohnzimmer

15 Jörg Duda:  
Ich höre gerne zu

16

## Aus den Bahnhofsmissionen

16 Kunstaktion in der  
Bahnhofsmision Celle

17 Tag der  
Bahnhofsmision

19 Gedicht/Impressum

8

## Bahnreisen für alle

8 Lust und  
manchmal Frust



Foto: Bente Stachowske/Bahnhofsmision Hamburg



Foto: Störfaktor

# Kein Hitzefrei für obdachlose Menschen



Foto: Michael Lindner-Jung

Gäste und Mitarbeitende erfreuen sich am Trinkwasserspender in der Bahnhofsmision Würzburg.

## **Nach dem viel zu warmen April wird 2024 für Deutschland ein Hitzesommer mit neuen Rekordwerten vorausgesagt.**

Auch wenn das Wetter im Frühling so einige Kapriolen aufwies, sollten wir uns laut Wetterprognosen auf sehr heiße Tage im Sommer vorbereiten. Das bedeutet, immer genug Wasser bei sich zu haben, für Sonnenschutz (Sonnencreme, Sonnenschirm) zu sorgen und besonders heiße und unbeschattete Plätze zu meiden. Älteren und kranken Menschen wird empfohlen, in den heißen Zeiten des Tages möglichst Zuhause zu bleiben.

Dies alles ist für obdachlose Menschen schwer zu realisieren. Sie brauchen deshalb besondere Unterstützung. Bei vielen Bahnhofsmissionen wie zum Beispiel

auch in Essen und Kiel gehen Mitarbeitende daher an heißen Tagen über das Bahnhofsgelände, um aktiv Wasser anzubieten. „Wir haben im Sommer immer auch Sonnencremes und Kopfbedeckungen vorrätig“, erzählt Nadine Wittmann, Leiterin der Bahnhofsmision Essen. Und dann gibt es hier noch eine Besonderheit. Nadine Wittmann: „An heißen Tagen kann man bei uns ein kleines Wassereis als süße Erfrischung bekommen.“ In Kiel kooperiert die Bahnhofsmision zudem mit Streetworkern, die Hygienebeutel ausgeben. Josefine Scotti, Leiterin der Bahnhofsmision Kiel: „Wir verteilen diese Beutel dann ebenfalls an unsere Gäste.“ In der Bahnhofsmision Würzburg steht neuerdings ein Wasserspender im Besucherraum. „Hier kann jeder, der Durst hat, grenzenlos Wasser zapfen, still, medium oder spritzig“, so Michael Lindner-Jung, Leiter der Bahnhofsmision Würzburg.

## Gefragt: Öffentliche Trinkbrunnen

In Halle hat die Bahnhofsmision im letzten Jahr vier leuchtend gelbe Rollos angebracht, damit die Gäste mehr Kühlung finden können. „Und wenn es richtig heiß ist, verlängern wir für sie auch die Aufenthaltszeiten in unseren Räumen“, berichtet Heike Müller, Leiterin der Bahnhofsmision Halle. Seit letztem Jahr ist die Hilfeorganisation zertifiziert, um Leitungswasser als Trinkwasser auszugeben. Das hilft, denn das Leben auf der Straße bietet wenig Möglichkeit zur Abkühlung und birgt das ständige Risiko der Dehydrierung. Bereits in den Jahren 2022 und 2023 konnten im Rahmen von Modellprojekten erste Angebote für obdachlose Menschen geschaffen werden wie offene kühle Räume und Duschkmöglichkeiten. Die schon eingespielte Kältehilfe im Winter wird damit auf eine Hitzehilfe im Sommer übertragen. Die Berliner Stadtmission, die auch die Bahnhofsmision am Bahnhof Zoologischer Garten betreibt, stellte so zum Beispiel im letzten Jahr ihren Kältebus als Hitzebus für Obdachlose zur Verfügung und wird das, soweit die Finanzierung gesichert ist, auch in diesem Jahr wieder tun.

Bundesbauministerin Clara Geywitz erklärte schon im August 2023 vorausschauend: „Der Hitzeschutz wird eine wesentliche Aufgabe der Stadtentwicklung der kommenden Jahre sein.“ In manchen Städten öffnen Theater, aber auch Kirchen ihre Türen, damit Menschen Schatten bekommen und durchatmen können. Zahlreiche Initiativen in vielen Städten haben reagiert. In Berlin beispielsweise fördert der Senat die Einrichtung von Schutzräumen, Beratungsangebote und die Verteilung von Hilfsmitteln zum Schutz vor der Hitze. München möchte seine bisher 48 kostenlosen Trinkwasserbrunnen bis 2025 auf 98 erhöhen und lädt Bürger und Gäste der Stadt ausdrücklich dazu ein, sich an heißen Tagen an einem der vielen Springbrunnen die Füße zu kühlen oder auch ganz durch das kühle Nass zu laufen. Andere Städte wie Frankfurt haben ein eigenes Klimareferat

**„Wir haben im Sommer immer auch Sonnencremes und Kopfbedeckungen vorrätig.“**



Foto: Bahnhofsmision Halle

Sonnengelber Hitzeschutz: Damit es für Gäste und Mitarbeitende kühl bleibt.

# Cool bleiben im Sommer



gegründet, um Themen wie die kommunale Wärmepfanung, erneuerbare Energien, energetische Sanierung, Stadtklima, Hitzeschutz, Gebäudebegrünung und Trinkbrunnen voranzubringen.

## Kommunen in die Verantwortung

So weit so gut. Aber noch immer sind vor allem obdachlose Menschen an sehr heißen Tagen großen gesundheitlichen Risiken ausgesetzt oder gar durch den Hitzetod bedroht. Zu den Symptomen einer längeren Hitzebelastung, die bei obdachlosen Menschen beobachtet werden, gehören u. a. Flüssigkeitsmangel, Schwindel, Kreislaufzusammenbruch, Sonnenbrand und Infektionen. Durchgeschwitzte Kleidung erschwert die Heilung offener Wunden. Deshalb fordert die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe, auch von den Kommunen zumindest kostenloses Wasser für Betroffene an hochsommerlichen Tagen bereit zu stellen, so die frühere Geschäftsführerin Werena Rosenke. Und weiter: „Wohnungslose Menschen müssen im öffentlichen Raum Zugang zu kostenfreiem Wasser, Duschmöglichkeiten und kühlen Räumlichkeiten erhalten.“

Foto: Bahnhofsmmission Essen



Martin Lauscher, Leiter der Bahnhofsmmission Essen, verteilt Wasser an Durstige.

## Hitzebus zur Abkühlung

### Fußball-Nationalmannschaft zeigt, wie es geht

Die Kommunen sind gefordert. Aber helfen können alle. Einer, der es schon lange macht, ist Andreas Rettig, Geschäftsführer Sport der Deutschen Fußballnationalmannschaft. „Das Engagement gegen Obdachlosigkeit hat mich auf allen meinen fußballerischen Stationen begleitet und ist mir weiter ein großes Anliegen“, betonte er bei einem Besuch in der Bahnhofsmmission Frankfurt. Anlass seines Besuchs war die Übergabe einer Spende von 24.000 € durch die Stiftung der deutschen Fußballnationalmannschaft zur Unterstützung der Bahnhofsmmissionen in den Host Cities, den Gastgeber-Städten der Europameisterschaft 2024 in Deutschland. Auch Tobias Wrzesinski, Geschäftsführer der Stiftungen des DFB,

# Cool bleiben im Sommer

Foto: Neil Baynes



Andreas Rettig (r.), Geschäftsführer Sport der Deutschen Fußballnationalmannschaft und Tobias Wrzesinski (l.), Geschäftsführer der Stiftungen des DFB übergeben ihre Spende an Christian Bakemeier, Bundesgeschäftsführer der Bahnhofsmision und Anja Wienand, Leiterin der Bahnhofsmision Frankfurt am Main.

dankte bei der Übergabe den Bahnhofsmisionen für ihr großes Engagement und die damit verbundene Gelegenheit für die Nationalspieler, sich solidarisch mit benachteiligten Menschen zu zeigen und nachhaltig zu helfen.

„Mit der Spende sollen besonders Maßnahmen gefördert werden, die obdachlose oder andere vulnerable Menschen vor den Auswirkungen großer Hitze schützen, wie sie in den letzten Jahren gehäuft vorkommt“, erläuterte Bundesgeschäftsführer Christian Bakemeier den geplanten Einsatzzweck der Spende. Das Spektrum der Hilfen reiche dabei von der Verteilung von Trinkflaschen, Schirmkappen und Sonnen-

cremes bis zur Installation von Wasserspendern, aus denen die Gäste eigenständig Wasser entnehmen können.

## Hitzeservice statt Hitzestress

Hilfreich ist auch das bundesweite HitzeService-Portal ([hitzeservice.de](https://hitzeservice.de)). Es informiert und empfiehlt den Kommunen Maßnahmen wie beispielsweise die Öffnung von kühlen öffentlichen Gebäuden für vulnerable Gruppen, das Angebot von Aufbewahrungsmöglichkeiten, damit Obdachlose ihre Winterbekleidung im Sommer nicht mitschleppen müssen oder auch den Einsatz von mehr Streetworkern, die Wasser verteilen können.

## Auch Sie können helfen:

**Bieten Sie obdachlosen Menschen an heißen Tagen Wasser an oder geben Sie der Bahnhofsmision in ihrer Nähe eine Spende, damit sie weiterhelfen kann.**

# Lust und manchmal Frust

Foto: Frank Cordes



Zauberbärin und Frankyman im ICE.

**Zauberbärin und Frankyman genießen das Bahnfahren und verwirklichen nebenher wortwörtlich Zug um Zug ein gleichberechtigtes Reisen für Menschen mit Behinderungen.**

Prominenten Besuch konnten die Mitarbeitenden der Bahnhofsmission am Berliner Hauptbahnhof anlässlich des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai 2024

begrüßen. Halt machten dort die Influencer\*innen und Aktivist\*innen „Zauberbärin“ Karin Cordes-Zabel und „Frankyman“ Frank Cordes.

## **Besuch in der Bahnhofsmission am Hauptbahnhof in Berlin**

Vor der Demo stärkten sie sich mit einem Frühstück und tauschten sich mit den Mitarbeitenden der Bahnhofsmission aus, die im Bereich Mobilität zahl-



# Bahnreisen für alle

reiche Dienstleistungen für Bahnreisende anbieten. Axel Eggebrecht und Matthias Cloupek berichteten von den vielen Einsätzen für Menschen, die Unterstützung bei Umstiegen brauchen oder auch mal eine Pause während einer anstrengenden Reise.

Neben Schwerhörigkeit, Seh- und Sprachbehinderungen haben viele Menschen psychische Probleme, sind gebrechlich oder einfach überfordert mit dem Umsteigen an turbulenten Bahnhöfen. Frankyman berichtete auch von der Schwierigkeit behindertengerechte Toiletten überhaupt zu finden. In der Hamburger Wandelhalle gab es keine entsprechende Ausschilderung und mit Hilfe eines Mitarbeitenden der Bahnhofsmision wurde der „geheime“ Ort schließlich gefunden.

## Ziel: 100.000 Bahnkilometer in diesem Jahr

Zauberbärin und Frankyman sind in Bremerhaven zuhause und die Hälfte des Jahres im Zug unterwegs. Und das kam so: „Trotz der Barrieren, die das Reisen für die Zauberbärin mit ihrem Rollstuhl bedeutet, wollten wir am Leben teilhaben und ungehindert unterwegs sein. Zunächst waren wir mit dem Auto unterwegs,“ berichtet Frank. Aber Staus, Parkplatzsorgen und hohe Kosten ließen sie auf die Bahn umsteigen.

Die Vorteile des Zugfahrens lagen auf der Hand: man kann sich unterhalten, essen, schlafen, vorbeiziehende Landschaften genießen und kommt mit anderen Reisenden ins Gespräch. Wenn da nur die Probleme nicht wären. „Bei unserer ersten Zugfahrt 2019 funktionierte erstmal gar nichts. Der Wagen mit dem Rollstuhlplatz fehlte,“ erinnert sich Frank. „Wenn alles klappt, ist es allerdings wesentlich angenehmer als mit dem Auto,“ ergänzt er.

Zunächst waren die beiden im Regionalverkehr unterwegs, aber während der 9-Euro-Ticket-Zeit war dies wegen Überfüllung oft schwierig. „Eines schönen Tages wurde die Zugabfahrt kurzfristig auf ein anderes Gleis verlegt und der Zugbegleiter hat uns nach dem Gleiswechsel einfach stehen lassen, obwohl sich viele Mitreisende für uns einsetzten,“ berichtet Frank. Schwierigkeiten mit den Hubliften erschweren zusätzlich so manche Fahrt.

Frank ist regelmäßiger Nutzer der sozialen Medien, berichtet über Schönes und Schwieriges beim Reisen und konnte sich im Lauf der Zeit eine regelrechte Fangemeinde von „Zauberbärin und Frankyman“ aufbauen. Die Fans sorgen mit Spendenaktionen dafür, dass die beiden seit 2023 mit der „Schwarzen Mamba“, der Jahreskarte der Deutschen Bahn (DB), unbegrenzt in Deutschland reisen können.

Die rege Berichterstattung machte auch die Medien aufmerksam und Artikel und Interviews erhöhten die Sichtbarkeit. Inzwischen haben die beiden sogar einen eigenen Podcast sowie viele weitere Social Media Accounts.

## Podcast

<https://wir-rad-antrieb.podigee.io/>

## Weitere Social Media Accounts

<https://linktr.ee/frankyman>

# Bahnreisen für alle

## Konstruktives Miteinander

Auch der DB blieben die Hinweise auf die Schwierigkeiten beim „barrierefreien“ Reisen nicht verborgen. Sie kam 2023 auf das Paar zu und lud sie mehrfach zum Gedankenaustausch ein. Inzwischen ist daraus ein konstruktives Miteinander entstanden. Die einen verweisen auf Probleme und Verbesserungsvorschläge, die anderen arbeiten an der Optimierung. „Das geht natürlich nicht immer von heute auf morgen, aber wir arbeiten kontinuierlich an Verbesserungen“, so Ellen Engel-Kuhn, Leiterin der Kontaktstelle für Behindertenangelegenheiten bei der Deutschen Bahn. Aber es ist nicht einfach, zum Beispiel tausende von Mitarbeitern im Umgang mit den fahrzeuggebundenen Hublifts beim ICE 4 und ICE 3 zu schulen. Die Bahn hat Frank Cordes und Karin Cordes-Zabel deshalb eingeladen, am Programm

„Coach the Coaches“ teilzunehmen. So sollen die Coaches, die das Wissen an die vielen Mitarbeitenden im Zugbegleitdienst weitergeben, von ihren tagtäglichen praktischen Erfahrungen lernen.

„Frank Cordes ist durch seine zahlreichen Bahnreisen mit seiner Frau zum Experten bei der Bedienung des Hublifts im ICE 4 geworden. Und es zeichnet Herrn Cordes aus, dass er dieses Wissen sehr gut unseren Mitarbeitenden vermitteln kann“, ergänzt Ellen Engel-Kuhn. Frau Cordes-Zabel kann sich über ihren Sprachcomputer oder durch die Übersetzungen ihres Mannes ebenfalls gut in die Gespräche einbringen. „Wir freuen uns über die konstruktive Mitarbeit der beiden.“ Und sie ergänzt: „Selbstbestimmtes Reisen für Alle – das ist unser Ziel.“

Foto: Bahnmissionsmission Berlin Hauptbahnhof



Frankyman und Zauberbärin mit Axel Eggebrecht und Matthias Cloupek in der Bahnmissionsmission Berlin Hbf.

## Nicht immer läuft alles wie am Schnürchen, deshalb hilft die Bahnhofsmision mobilitätseingeschränkten Menschen:

- Wir geben Auskünfte und unterstützen bei Verständigungsschwierigkeiten. Zum Beispiel wenn Sie gehörlos sind, schwerhörig, blind, seh- oder sprachbehindert. Oder wenn Sie nicht so gut deutsch sprechen.
- Wenn Sie in Ihrer Mobilität eingeschränkt sind, krank, verletzt oder gehbehindert sind (oder einfach bloß sehr alt oder sehr jung), begleiten wir Sie beim Ein-, Aus- und Umsteigen.
- Wenn das Fahren mit der Bahn allein gar nicht mehr geht, begleiten wir Sie in vielen Regionen jetzt sogar im Zug.
- Wenn die Fahrt nicht mehr weitergeht oder Sie eine Pause benötigen, können Sie unsere Gasträume nutzen. Wir vermitteln auch Übernachtungen.




Foto: Frank Cordes

Zauberbärin und Frankyman auf Reisen.

**Wenden Sie sich mit Ihrem Anliegen einfach an Ihre nächste Bahnhofsmision. Die Kontaktdaten finden Sie unter [www.bahnhofsmision.de](http://www.bahnhofsmision.de)**



 Weitere Infos:

# Digitales Lernen ...

Foto: Störfaktor



## ... in verschiedene Richtungen

Ob Terminvereinbarung oder Notruf – ohne einen Zugang zum Internet und ein entsprechendes Gerät ist vieles nicht mehr möglich. In den Bahnhofsmissionen Berlin und Lindau wurden deshalb Projekte für „Digital dabei sein“ initiiert.

Zu Störfaktor gehören Esther Moser, Laura Kahlert, Laura-Marie Buchholz, Lina Rothkegel und Ina Reifel.

Was tun, wenn ein Freund einen Zuckerschok hat und kein Handy ist parat, um den Notruf zu wählen? Detlef, 63 Jahre und seit 12 Jahren auf der Straße, hat das im Berliner Mauerpark erlebt. Der Schreck sitzt ihm heute noch in den Gliedern. Etliche Jogger liefen achtlos an den Hilfesuchenden vorbei, bis endlich einer anhielt. Im Ohr hat Detlef auch noch den Kommentar des Notarztes: „So ist Berlin!“

### Stimmen aus dem Off

Aber Berlin ist auch anders. Berlin ist auch „Störfaktor“, ein junges, aktivistisches Künstler\*innen-Kollektiv. „Wir nutzen kreative Methoden, um auf

gesellschaftliche Probleme und soziale Ungerechtigkeit aufmerksam zu machen“, erzählt Esther Moser, „wir wollen Routinen durchbrechen, bestehende Denkmuster hinterfragen und Selbstverständlichkeit stören.“ So weit das Selbstverständnis von Störfaktor. Was aber hat das mit der Bahnhofsmission zu tun?

Die Schnittmenge bildet das Projekt „Digital dabei sein!“ der Bahnhofsmission. Am Standort Berlin unterstützt „Störfaktor“ mit einer besonderen Initiative. Die Studentinnen vom Studiengang Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation an der

# Digital dabei sein

Universität der Künste haben obdach- und wohnungslose Gäste der Bahnhofsmision interviewt und dabei erfahren, welche ganz konkreten Alltagsprobleme es heutzutage mit sich bringt, wenn man nicht selbstverständlich digital dabei sein kann.

## Digitaler Ausschluss: Ein Handicap

Im April haben sie diese Gespräche dann in eine Aktion umgesetzt: Mit Hilfe von Tape-Kunst stellten sie in einer 10-stündigen Aktion 13 Silhouetten der betroffenen Personen an den Orten dar, an denen sie aufgrund des digitalen Ausschlusses ein Handicap erlebten. „Weil sie keinen Notruf wählen oder den Weg nicht finden konnten, eine EC-Karte gebraucht hätten oder sogar ohne technisches Gerät nicht zur Toilette gehen konnten“, berichten die Studentinnen. Neben den Silhouetten ist ein QR-Code angebracht. Er leitet interessierte Passanten auf die Website [www.ausdemoff.org](http://www.ausdemoff.org), wo die jeweilige Geschichte angehört oder auf nachgelesen werden kann. Auch die von Detlef, der für seinen an Diabetes erkrankten Freund einen Notarzt rufen musste.

Grafik: Störfaktor



„Unser Hauptziel ist es, Sichtbarkeit für das Problem zu schaffen“, resümiert Esther Moser und fügt hinzu: „Auch mein eigener Blick auf die Berliner Straßen hat sich durch die Aktion verändert und die Erfahrung durch die Mitarbeit im Team der Bahnhofsmision möchte ich nicht missen.“ Die Gruppe „Störfaktor“ freut sich, dass die QR-Codes vom ersten Tag an rege aufgerufen wurden. „Inzwischen haben wir schon mehr als 2.000 Scans gezählt, so Esther Moser und es sind ja nicht nur Scans. Die Menschen erfahren etwas über die Gründe und die Probleme der Obdachlosigkeit und finden auf der Website auch direkt einen Spendenbutton.

### Hilfe zur Selbsthilfe

Während die Berliner Aktion auf die Missstände verweist, hat die Bahnhofsmision Lindau unter der Überschrift „Digital dabei sein“ ein Projekt ins Leben gerufen, bei dem sowohl Ehrenamtliche als auch Gäste der Bahnhofsmision im Umgang mit digitalen Geräten geschult werden. Von Anfang an dabei ist Jovan Kostic, der genug Schulungen mitgemacht hat, um heute selbst Multiplikator und Wissensvermittler zu sein. „Die Gäste brauchen Hilfe, wenn sie sich eine E-Mail-Adresse einrichten wollen, auf Job- oder Wohnungssuche sind, Fragen zum 49-Euro-Ticket haben oder einen Termin bei einem Amt brauchen“, weiß der 28-jährige. Er hat selbst lange genug auf der Straße gelebt, um auch die „digitalen Sorgen“ der Menschen zu kennen. Sein eigenes Steckenpferd ist Excel, auf dem der gelernte Schlosser und heutige „Hobbyschrauber“ Listen mit Bauteilen führt. „Ich bin eigentlich täglich hier, um Leuten weiterzuhelfen“, erzählt er.

„Die Deutsche Bahn Stiftung fördert das Vorhaben und unterstützt unter anderem mit Geräten“, benennt Projektkoordinatorin Jasmin Trescher einen weiteren wichtigen Baustein des Projektes. Dadurch können sie den Gästen Smartphones, Tablets oder Powerbanks zur Verfügung stellen. So können die Gäste mit der nötigen Unterstützung im Rücken ihre Recherchen selbst erledigen und dazulernen. „Viele der Gäste haben ja auch psychische Probleme, da ist es besonders wichtig, dass sie mit den digitalen Herausforderungen nicht allein gelassen werden“, erzählt Jasmin Trescher.

# Porträts unserer ehrenamtlich Mitarbeitenden



Durch die Ehrenamtlichen erhalten die Bahnhofsmissionen viele Gesichter. Deshalb porträtieren wir in jedem Heft einige dieser Menschen mit viel Herz, Verstand und Engagement.



Foto: Bahnhofsmission Essen

### Johannes Geis Mein zweites Wohnzimmer

Seelsorger, Basketballfan und aus Überzeugung Ehrenamtler in der Bahnhofsmission. Als Johannes Geis in Würzburg Theologie studierte, bewarb er sich bei der Bahnhofsmission um einen Studentenjob. Drei Jahre lang verdiente er sich seine Brötchen mit Nachtdiensten in der dortigen Station. Als er 2016 in Essen seine Stelle als Pastoralreferent annahm, „machte ich es bei meinem Arbeitgeber zur Bedingung, dass ich weiterhin in der Bahnhofsmission tätig sein kann“, erzählt er. Denn sein „Studentenjob“ hatte ihm so gut gefallen, dass daran seine Überzeugung, tatsächlich als Seelsorger tätig zu werden, gewachsen ist.

Heute geht er vier Stunden pro Woche in die Bahnhofsmission, „die ich gerne als mein zweites Wohnzimmer bezeichne“, lacht der 42-jährige. Im Team hat er Freundschaften geschlossen. „Unter den Gästen gibt es Menschen, die ich seit mittlerweile sieben Jahren kenne. Die Arbeit hier ist sehr persönlich“, beschreibt Johannes Geis seine Motivation, „es gibt gute Gespräche, ich spüre, dass ich etwas bewirken kann. Ich selbst bin dankbar für mein Leben und kann hier gut geben.“

# Ehrenamtliches Engagement



Foto: Werner Krüper

Nach seinem Umzug wollte Jörg Duda weiterhin wohnungslose Menschen unterstützen. Diese Ehrenamtsarbeit hatte er in Essen in einem Verein geleistet, in Leipzig stieß er auf die Bahnhofsmission, wo der heute 56-jährige Erzieher seit 2022 tätig ist. „Es gibt 1.000 Gründe, warum jemand auf der Straße landet“, so seine Erfahrung. Ihm liegt daran, eine professionelle Beziehung zu den Gästen aufzubauen, um Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

Seine Zusatzausbildung „Heilpraktiker Psychotherapie“ kommt dem passionierten Radfahrer dabei zu Gute. Deshalb schätzt der PC-Begeisterte auch das Projekt zur digitalen Teilhabe, das es Wohnungslosen nicht nur ermöglicht, ihr Handy aufzuladen, sondern auch im geschützten Raum Online-Anträge zu stellen, Termine zu vereinbaren, Bewerbungen zu schreiben oder, so der Plan, einen Teil ihrer Lebensgeschichte als Podcast oder in einem kleinen Film online zu stellen. Da Jörg Duda aus gesundheitlichen Gründen zur Zeit beruflich aussetzen muss, hat er 10-12 Stunden pro Woche Zeit für sein Ehrenamt und kann sich neben der Versorgung von Obdachlosen auch anderen Aufgaben widmen. Bei der Umstiegshilfe schätzt er den wiederkehrenden Kontakten zu blinden Menschen, von denen viele die Woche über in Chemnitz arbeiten oder zur Schule gehen. „So trifft man sich freitags und sonntags immer wieder und kann an vorherige Gespräche anknüpfen“, freut sich Jörg Duda. Seine Ehrenamtstätigkeit und die Arbeit im Team bereichern ihn. Da kommt derzeit sogar sein Hobby Scetching, das Zeichnen von kleinen Skizzen, zu kurz. „Aber das werde ich auch wieder machen“, ist er sich sicher.

## Jörg Duda Ich höre gerne zu



Foto: Bahnhofsmission Leipzig

# Kunstaktion

### Bahnhofsmission Celle

Der triste Eingangsbereich der Bahnhofsmission Celle hat ein neues Gesicht bekommen. Was vorher „wie ein Krankenhausflur aussah, ist jetzt hell und fröhlich, ein echtes Willkommen“, freut sich Julia Dittel, Leiterin der Bahnhofsmission Celle. Mit 1.300 Euro Fördergeld von „Hand in Hand für Norddeutschland“ entstand unter der künstlerischen Leitung von Daniel Wunn und Jörg Pippirs vom Celler Projekt „Kultur allerorts“ ein einzigartiges Kunstwerk.

Fotos: Julia Dittel



Mutter und Tochter sowie der Künstler Jörg Pippirs beim gemeinsamen Gestalten.

Das Besondere dabei: Gäste und Mitarbeitende der Bahnhofsmission griffen selbst zu Pinsel und Farbe. Nachdem Daniel Wunn ein künstlerisches Grundkonzept entworfen hatte, brachten die Malerinnen und Maler ihre Sommergefühle als Sonnenuntergang und Delfin, Regenbogen oder „Blumenstrauß der helfenden Hände“ an die acht Meter langen Flurwände. Jeder durfte seiner Phantasie dabei freien Lauf lassen und wurde bei der Umsetzung von den Künstlern begleitet und ermutigt. „Dabei gelang uns mehr, als wir für möglich gehalten hätten“, so Julia Dittel. Jörg Pippirs verband die einzelnen Elemente am Ende durch gesprühte Blumen.

So entstanden nicht nur ein neuer Eingangsbereich, sondern auch die gelebte Erfahrung des eigenen Könnens und gute Gespräche beim gemeinsamen kreativen Gestalten oder am selbstgemachten Buffet zur Mittagszeit.



# Tag der Bahnhofsmision

## Miteinander mitmenschlich

Mitmenschlich sein – im Alltag, in der Gestaltung von Bahnhöfen, in der Begegnung, beim gemeinsamen feiern. Die Bahnhofsmissionen Hannover und Berlin Zoo stehen mit beeindruckenden Aktionen beispielhaft für die bundesweiten Aktivitäten zum Tag der Bahnhofsmision.



„Ein Bahnhof, an dem täglich 280.000 Menschen mit unterschiedlichsten Zielen und Motivationen unterwegs sind, ist ein komplexes System“, erläutert Karen Hammerich, Leiterin der Bahnhofsmision Hannover. Nirgends sonst in der Gesellschaft begegnen sich Wohnungslose und Familien, ManagerInnen und SchülerInnen, Drogensüchtige und Geschäftsleute, Kranke und Gesunde, Menschen mit oder ohne Zeit auf so engem Raum und so unmittelbar. „Weil hier am Bahnhof niemand in seiner Blase bleiben kann, ist das subjektive Sicherheitsgefühl oftmals gestört“, erklärt Karen Hammerich.

## Dialogspaziergang und Plauderbank in Hannover

Mit ihren Mitarbeitenden möchte sie daher künftig „mehr Präsenz im Außendienst zeigen.“ Am Tag der Bahnhofsmision im April 2024 wurde das mit einem umfassenden und interaktiven Programm umgesetzt. Zwei Coffeebikes und eine mobile Plauderbank luden zu Begegnung und Gesprächen ein. Neben einem Kaffee gab es hier auch Informationen und Postkarten mit Sprüchen wie „Kaffee hilft. Wir auch.“ oder „Du bist unsicher im Bahnhofstrubel? Wusstest Du, dass Du zu uns kommen kannst?“

Julia Dächert von der Deutschen Bahn, Katharina Pätzold, Koordinatorin in der Wohnungslosenhilfe und Karen Hammerich, Leiterin der Bahnhofsmision, eröffneten geladenen Akteuren der Stadt bei einem Dialogspaziergang verschiedenste Blickwinkel



Auf geht's zum Dialogspaziergang.

Foto: Karen Hammerich

## Aus den Bahnmissionsmissionen

auf das Bahnhofsgeschehen. Damit wurde die Veranstaltung auch in das Konzept „Smart City“ eingebunden, mit dem die Stadt Hannover eine Strategie für eine intelligente, klima- und sozialgerechte Stadt 2035 verfolgt. „Für uns ist das ein Auftakt für mehr sichtbare Präsenz im Bahnhof, denn obwohl die DB-Sicherheit und die Bundespolizei am Bahnhof unterwegs sind, können unserer Mitarbeitenden unsicheren Menschen am Bahnhof doch aus einer anderen Perspektive heraus begegnen“, so Karen Hammerich und weiß aus Erfahrung: „Das Gefühl von Unsicherheit lässt sich am ehesten durch Gespräche lösen.“

Foto: Bahnmissionsmission Zoologischer Garten Berlin



Performerin in Aktion.

### Essen, Informationen, Musik und Tanz in Berlin Zoo

Wer schon immer mal die Bahnmissionsmission am Zoo kennenlernen oder dort ehrenamtlich helfen wollte, hatte am im April auch bei der Bahnmissionsmission Berlin Zoologischer Garten Gelegenheit dazu. Dort, wo sonst täglich mehr als 600 Essen für Bedürftige ausgegeben werden, entstand an diesem Tag eine „Begegnungszone“ für alle. Eingeladen waren Gäste der Bahnmissionsmission, Spender\*innen, Anwohnende und alle Interessierten.

Nach einer Andacht zum Auftakt führte Radiomoderator Sven Oswald durch den Tag und das Bühnenprogramm. Dazu gehörte der Chor der chinesischen Gemeinde, der Polizeichor und der Chor der Ob-

dachlosen, Andreas mit kabarettistischen Einlagen am Klavier, eine Abba-Cover-Band zum Mitsingen, Schlagersänger Marcel Bartl und eine kubanische Percussion-Gruppe. Am Ende brachten DJ Rodney und „Salsa4Water“ die Tanzbeine in Schwung. „Da war für jeden was dabei“, meint Tim Schneck, Ehrenamtskoordinator bei der Bahnmissionsmission Zoo. Er freut sich besonders, dass „der ganze Tag sehr heiter und friedlich verlief. Gerade die Gäste, die viele Probleme haben, konnten diese hier einfach mal für ein paar Stunden vergessen“.

Auch der Sport kam nicht zu kurz. Der Verein „Social inclusion Berlin“ stellte seine Angebote für marginalisierte Gruppen vor und veranstaltete ein Tischtennisturnier. An einem Trödelstand konnten die Besucher\*innen Kleinigkeiten erwerben und an einem Fotostand der BZ Passbilder machen lassen. „Für Obdachlose eine große Unterstützung“, so Tim Schneck. Als Ehrenamtskoordinator hatte er auch einen Infostand aufgebaut, denn „bei bis zu 2.000 Besucher\*innen an diesem Tag gab es jedenfalls auch neues Interesse für Mitarbeit, die wir immer dringend brauchen können“.

Informationen gab es auch am benachbarten „Zentrum am Zoo“. Die Beratungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte der Berliner Stadtmission feierte zugleich ihren dritten Geburtstag mit einem Tag der offenen Tür und eine spezielle Kinderakademie vermittelte interessante Fakten rund um die Themen Armut und Obdachlosigkeit.

**Eine schöne Sommerzeit  
wünschen wir Ihnen!**



## Der Engel in Dir

Der Engel in dir  
freut sich über dein  
Licht  
weint über deine Finsternis.  
Aus seinen Flügeln rauschen  
Liebesworte  
Gedichte Liebkosungen.  
Er bewacht  
deinen Weg  
Lenk deinen Schritt  
engelwärts.

© Rose-Ausländer-Gesellschaft e.V.

### Rose Ausländer

Rose Ausländer (1901-1988) gehört zu den großen Dichterinnen des 20. Jahrhunderts. Ihre Gedichte sind perfektes Handwerk – sie kann alles, was Poeten lernen können – ; die Gedichte sind auch perfektes Kopfwerk – hoch reflektiert und eingefügt in ihren dichterischen Kosmos – und sie sind auch perfektes Herzwerk – sind voller Emotion und lösen Emotion aus. Dieser Dreiklang schafft die Faszination, die auch heute noch die Leserinnen begeistert. Jeder Dichter schöpft aus seiner Biografie. Aber so eng wie bei Rose Ausländer sind Leben und Werk selten verknüpft. Alle Lebensstationen finden sich in den Gedichten, von Kindheit und Jugend, über Shoa und Exil bis zum Alter und der Erwartung des Todes. Sie erzählen von der Liebe, der Angst, der Todesnot, auch vom Glück – „vergiss nicht/auch das Glück war da“ – und von der niemals verlorenen Hoffnung „das Dichten noch möglich sei“.

(Helmut Braun)

**gleis eins**

gleis eins  
Magazin für Freund\*innen  
und Förder\*innen der  
Bahnhofsmissionen in Deutschland

Herausgeber  
Bahnhofsmission Deutschland e.V.  
Christian Bakemeier (V.i.S.d.P.)

Redaktion und Texte  
(sofern nicht anders gekennzeichnet)  
Christian Bakemeier  
Erny Hildebrand  
Birgit Zimmerle, Redaktionsleitung

Gestaltung: wortundform.org

Fotos/Illustrationen  
(sofern nicht anders  
gekennzeichnet) Freepik

Bundesgeschäftsstelle  
Bahnhofsmission Deutschland e.V.  
Postfach 021070  
10122 Berlin

Geschäftsführung  
Dr. Gisela Sauter-Ackermann  
Christian Bakemeier

Telefon 030 64491960  
info@bahnhofsmission.de  
bahnhofsmission.de

Folge uns gerne auf:



Für weitere  
Infos bitte auf  
die jeweiligen  
Symbole  
clicken.



Bestellung und Abmeldung unter  
kommunikation@bahnhofsmission.de

Druck: Plan und Druck Tressin

# Unterstützen Sie die Arbeit der Bahnhofsmision!



Es gibt viele Möglichkeiten, die Arbeit der Bahnhofsmisionen zu unterstützen. Machen Sie auf Ihre ganz eigene Art und Weise mit.

## **Geldspenden** helfen uns ganz besonders!

Damit kann jeweils vor Ort entschieden werden, was am dringendsten für die Gäste gebraucht wird.  
<https://www.bahnhofsmision.de/online-spende>

## **Dauerauftrag für Spenden**

Viele Aufgaben der Bahnhofsmision werden ausschließlich über Spenden finanziert. Daueraufträge helfen regelmäßige und langfristige Unterstützung anzubieten. Auch kleine Beiträge helfen.

## **Spenden statt Schenken**

Sie haben schon alles? Wünschen Sie sich doch zu ihrem Geburtstag oder zu Festtagen Spenden an die Bahnhofsmision! Das ist konkrete Hilfe und Aufklärung in Einem.

## **BahnBonus Punkte für die Bahnhofsmision**

BahnBonus-Punkte lassen sich wunderbar in eine Spendenprämie umwandeln. Dabei haben Sie die Wahl, in welcher Höhe und wofür Sie die BahnBonus Punkte einlösen wollen.

## **Mit Kolleginnen und Kollegen aktiv werden**

Starten Sie eine betriebliche Spendenaktion für die Bahnhofsmision. Vielleicht macht sogar die Geschäftsleitung mit!

## **Sachspenden**

Bahnhofsmisionen haben oft nur wenig Platz. Und jede lokale Bahnhofsmision benötigt andere Dinge. Bitte informieren Sie sich am besten bei Ihrer Bahnhofsmision vor Ort, was gebraucht wird.

## **Soziale Medien nutzen**

Berichten Sie über Ihre Aktivitäten für die Bahnhofsmision und laden Sie andere dazu ein!

## **Weitere Informationen**

[www.bahnhofsmision.de](http://www.bahnhofsmision.de)



BahnBonus-Punkte



Geldspenden

# Wir freuen uns, wenn Sie mitmachen.

**Unser Spendenkonto: Bahnhofsmision Deutschland e.V.  
IBAN: DE58 5206 0410 0005 0159 95 BIC: GENODEF1EK1**